

Tierfabriken in der Gemeinde Wietmarschen

Aktuell über 500000 zusätzliche Plätze zur Geflügelhaltung in der Entstehung

In der Gemeinde Wietmarschen gibt es eine Reihe von Anlagen zur Massentierhaltung. „Die Gesamtzahl allein im Bereich Geflügel, dürfte demnächst 1 Mio. Stück Federvieh übersteigen“, bemerkte Andre Olthoff, SPD-Ortsvereinsvorsitzender aus Wietmarschen.

Bekanntlich hatte der Wietmarscher Gemeinderat im Frühjahr 2009 so genannte „rote Zonen“ beschlossen, in denen zum Schutz der Wohn- und Gewerbegebiete, keine Großstallanlagen gebaut werden sollen. Obwohl dieser Beschluss keine rechtliche Bedeutung hat, ist in diesen Gebieten bisher kein großer Stall entstanden.

Leider wird an anderer Stelle umso mehr gebaut. Zum Beispiel werden an der Pferdebahn in Kürze mehr als 500000 Legehennen- und Masthähnchenplätze entstehen.

Zuletzt wurde von der alten CDU-Ratsmehrheit die Erschließung einer Straße verabschiedet, durch die der Betrieb von Großanlagen der Investorengemeinschaft Grafschafter Frischei GmbH&Co.KG, ermöglicht wurde.

Solange das EU-Recht und die Bundesgesetzgebung keine Einschränkungen bringen, kann durch den Tatbestand der „Privilegierung“ fast jeder Stall gebaut werden. Wenn der Gesetzgeber den Tatbestand der Privilegierung aufheben würde, wären Einzelfallentscheidungen in den Gemeinden möglich.

„Wenn man den Blick über die Gemeindegrenze zum Emsland wirft, so versuchen dort etliche Gemeinden, eine Bauleitplanung als wirksames Mittel gegen ausufernde Stallbauten einzusetzen“, so Hermann Nüsse, SPD-Fraktionssprecher im Gemeinderat Wietmarschen.

Die SPD-Wietmarschen fordert, dieses Mittel auch in der Gemeinde Wietmarschen anzuwenden. Es ist dabei klar, dass man auch mit einer Bauleitplanung nicht jeden neuen Stall verhindern kann oder verhindern will.

„Solange der Privilegierungstatbestand für landwirtschaftliche Bauten durch das Bundesbaugesetz nicht abgeschafft wird, hilft nur eine Veränderungssperre und die Aufstellung eines Flächennutzungsplanes, um große Stallanlagen verhindern zu können“, so Nüsse.

Der Aspekt Tierschutz kann ebenfalls ein wenig zur Vermeidung der Tierfabriken beitragen, wenn man sich ernsthaft mit dem Brandschutz und Evakuierungsplänen beschäftigt.

Im Emsland wird sich demnächst zeigen, was Keimgutachten in den Genehmigungsverfahren bewirken.

Wenn wir immer wieder eine übermäßige Geruchsbelästigung in den Ortschaften feststellen, stellt sich auch die Frage, wer den Betrieb von Filteranlagen speziell bei Mastställen überwacht. Wie wird sichergestellt, dass Filteranlagen 24 Stunden täglich in Betrieb sind und richtig gewartet werden? Werden Ausfallzeiten dokumentiert?

Die zuständigen Behörden können immer erst eingreifen, wenn es stinkt. Am Wochenende und nachts ist es aber schwierig, jemand wegen einer Beschwerde zu erreichen.